LANDSCHAFTS**KUNST**

Kunst am Kuhstall

Geheimtipp Safiental

Das Bündner Safiental mag eng sein, seine Bewohner aber sind so offen, wie man es selten in abgelegenen Alpentälern erlebt. Frische Ideen und mutige Projekte bekommen hier ihre Chance, sorgen für so manche Überraschung und machen das Tal zukunftstauglich.

TEXT/FOTOS: **UTE WATZL**

Bild | Das entlegene Safien kämpft wie viele Alpentäler gegen die Abwanderung der jungen Einwohner – und zeigt sich dabei offen für Unkonventionelles.

„Ich hab das Safiental einst im Winter kennen und für Skitouren lieben gelernt. Im Sommer aber wandelt sich das Tal von Jahr zu Jahr und lohnt daher immer wieder neue Besuche."

Ute Watzl

Das von den Walsern freiheitlich geprägte Safien bietet für Künstler und Freigeister den passenden Freiraum.

Was haben ein Heustall und eine SD-Karte gemeinsam? Nichts, sollte man meinen. Es sei denn, man heißt Michael Bietenhader, ist Medienkünstler und setzt sich für die Kunstausstellung »Analog – Digital« im Bündner Safiental mit dessen Eigenheiten auseinander. Denn dann ist so ein Heustall, wie es ihn dort unzählige Male gibt, genauso ein dezentraler Speicher wie die SD-Karte auch, nur eben analog, statt digital. Und beides fällt mit der Zeit dem Zerfall anheim.

Erst mit diesem konzeptuellen Brückenschlag im Hinterkopf wird die Genialität der Arbeit »Ctrl + S (prekäre Stellen)« des Künstlerduos *frölicher | bietenhader* auf der Freilicht-Ausstellung »Art Safiental« offenbar. Rein optisch besticht sie aber auch: als farbenfrohe, auf 70 Quadratmeter hochgerechnete Pixeloptik einer zerstörten Videodatei, die auf 35 Paneelen kontrastreich einen typischen Safier Heustall dekoriert.

Die Arbeit trifft ins Herz des Tals. »Diese Ställe sind die Perlen von Safien«, findet Eva Gredig, eine von vielen Frauen hier im Tal, die von außen kamen und es nun mit ihrer Leidenschaft prägen. Was sie damit meint: Wie auf einer unsichtbaren Linie einige hundert Meter oberhalb der Ortschaften ziehen sich zig Alpgebäude und Ställe durchs Tal, wie eine Perlenkette. Sie sind ein Markenzeichen Safiens und Zeitzeugen traditioneller Landwirtschaft der Walser.

Eva arbeitet für den Verein »Safier Ställe«. Ihre Mission ist es, die alten Hütten und Scheunen vor dem Verfall zu retten. Darauf nimmt das besagte Kunstwerk Bezug. Sie verbringt die meiste Zeit in der Schindelwerkstatt und schwingt ihre Axt, um Holz zu teilen, Schindeln zu spalten. »Ich liebe das Holz, die Tradition und die körperliche Arbeit«, sagt sie. »Dieses Projekt vereint all das.« Die lädierten Gebäude bekommen ein neues Schindeldach statt billiger Wellblechdächer. So schützt der Verein, der sich aus Spenden finanziert, drei Dinge: die Gebäude, das Handwerk und das Landschaftsbild.

AUF TUCHFÜHLUNG MIT LAMAS UND YAKS

Es gibt Alpentäler, die fallen ein wenig aus dem Rahmen. Sie überraschen, weil sie Menschen und Kultur beherbergen, wie man sie so in dieser Abgeschiedenheit nicht erwartet. Safien in Graubünden ist so ein Tal. Zwischen einer Yakzucht samt Kamelen am Taleingang und dem buddhistisch angehauchten Gästehaus Wanna auf über 1.700 Metern am Talschluss, wo dem erstaunten Gast abends feinstes Yakfleisch serviert wird, sind es oft die Frauen, engagierte Individualistinnen und Freigeister, die von außen kamen und das Tal mit ihrem Spleen, ihrer Energie und ihrem Eigensinn bereichern.

So auch Angelika Bandli, die auf ihrem Hof Lamas und Yaks züchtet. Etwas ungläubig nimmt der Gast bei der Ankunft im Tal ihre zwei Kamele im Augenwinkel wahr. Sie steht in Gummistiefeln vor dem Stall mit den tibetischen Flaggen und schaut ihrem Kamel »Aladin« tief in die Augen. Sie streicht ihm über den Hals und sagt: »Die Kamele sind mein Spleen. Ich habe sie gesehen mit ihren Riesenfüßen und wusste: Die passen zu uns.« Neben ihr sitzt Kailash, ihr Hund. Unten stehen die Yaks beieinander. »Das weiße mit den Locken heißt Wölkchen.«

Vor 20 Jahren gaben Angelika und ihr Mann Erwin wegen der Kinder ihren Job als Hüttenwirte auf. »Nach sechseinhalb Jahren auf der Rotondohütte, Sommer wie Winter auf 2.500 Metern, verträgt man die Zivilisation nicht mehr so gut«, sagt Angelika und lacht. Safien, dieses entlegene Tal, war der Kompromiss. Die Welt holten sie sich in Gestalt der Hochlandtiere nach Safien – ein bisschen Patagonien, ein bisschen Mongolei, ein bisschen Tibet. »Vor Kühen hatte ich immer Schiss«, sagt Angelika.

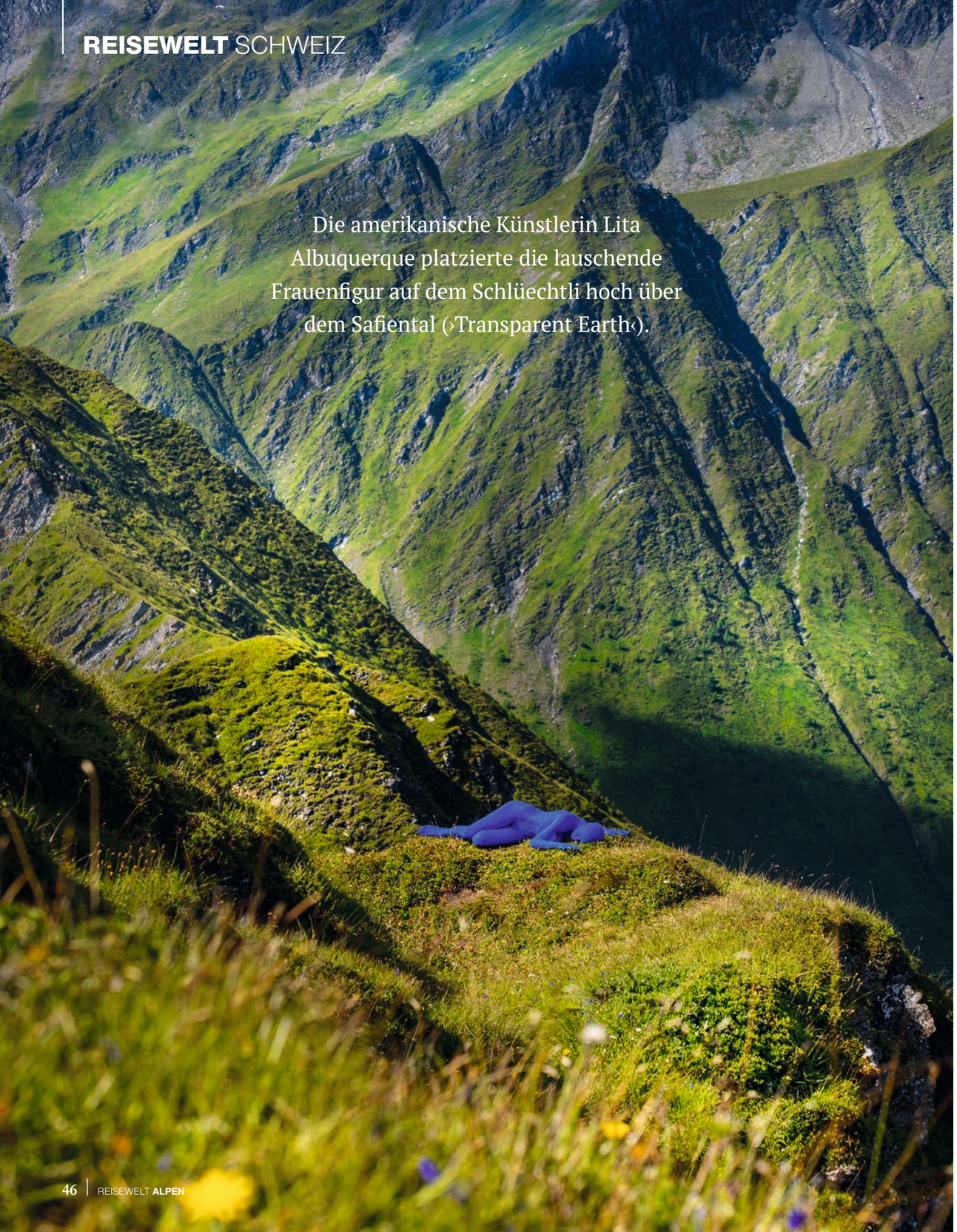
Bild rechts | Die Bauern vom Gasslihof stellten für das Kunstprojekt »Null-Sterne-Hotel« von Frank und Patrik Riklin ihre Wiese zur Verfügung. Sie dient heute als Pop-Up-Bühne. **Bild unten |** Die Arbeit von Curdin Tones war als »Augmented Reality« (»Erweiterte Realität«) auf den Safire Ställen zu sehen.

»Es kommen immer wieder Frauen von außen und bringen neue Impulse ins Tal«, sagt auch Thomas Buchli. Er ist Gemeindepräsident des Tals, seit er 22 Jahre alt ist. Die auffällige Freiheitsliebe der Menschen hier und gleichzeitig ihre Weltoffenheit und Toleranz Neuem gegenüber lässt sich nicht zuletzt auf die Walser-Kultur zurückführen, die das Tal anders als traditionell katholisch dominierte Regionen prägte.

Wenn man Buchli damals, als er mit 16 Jahren das Dorf verließ, gefragt hat, ob er irgendwann wieder zurückkehren möchte, dann hat er geantwortet: »Nie im Leben. Alles, nur nicht Bauer werden.« Er begann extra eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker bei Autoherstellern, die normalerweise nicht den Weg in so ein Tal finden. Doch dann hat er gemerkt: So schlecht kann's nicht sein. Im Gegenteil: »Das Tal ist viel besser als alles andere. Ich habe erkannt: Es sind die Umstände, die dich einengen, nicht das Tal als solches. Es kann dir überall passieren.«

Buchli musste dann noch seine Frau überzeugen. Seit 13 Jahren ist er Bio-Bauer in Tenna, seit zwölf Jahren Gemeindepräsident und vermietet Ferienhaus und -wohnung an Gäste.

Farbenfroh: ein Safier Heustall in Pixeloptik.



Die amerikanische Künstlerin Lita Albuquerque platzierte die lauschende Frauenfigur auf dem Schlüechtli hoch über dem Safiental (›Transparent Earth‹).

Bild links | Die VR-Künstlerin Melodie Mousset visualisiert mit ihrer Arbeit einen unsichtbaren Tunnel im Berg. **Bild unten |** Die alten Alphütten reihen sich wie eine Perlenkette aneinander. **Bild ganz unten |** In Safien prallen Gegensätze aufeinander, auch landschaftlich: schroffe Felswände im Osten, sanfte Almwiesen im Westen.

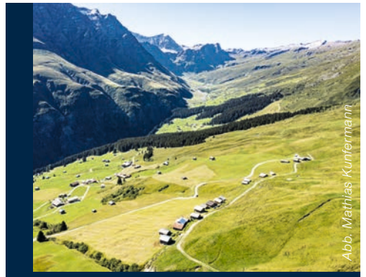


Abb. Mathias Kuntermann

Abb. Mathias Kuntermann

WENN WELTEN AUFEINANDERPRALLEN

Das sieht Ursina vom Gasslihof in Safien Platz ähnlich. Sie folgte der Liebe wegen ihrem Freund ins Tal, um mit ihm den Hof zu betreiben. Doch das war ihr nicht genug: Sie eröffnete ein »Beizli«, eine Art gemütliches Bistro, in Safien Platz, richtete mit Ehemann Marco komfortable Gästezimmer ein, lädt jedes Frühjahr eine Theatergruppe auf den Hof ein und veranstaltet ein Hof-Fest.

Als man hier erstmals 2016 die erste »Art Safiental« veranstaltete, stellten die beiden ihre Wiese für das Kunstprojekt »Null-Sterne-Hotel« von Frank und Patrik Riklin zur Verfügung: eine Rekonstruktion eines Luxushotel-Doppelbetts samt Nachttischchen und blütenweißer Bettwäsche inmitten der Berglandschaft. Gäste konnten das Open-Air-Bett während des zweimonatigen Kunstevents für 250 CHF/Nacht mieten.

Bauer Marco stellte derweil den Butlerservice. Mit Gummistiefeln und weißem Hemd servierte er das Frühstück ans Bett. Das Kunstwerk ging, die Fläche blieb, und mit ihr entstand die Idee, sie als Pop-Up-Bühne zu betreiben. Von Pop über Funk bis Klezmer lädt sich das junge Paar einmal im Jahr Bands ein, die ihnen gefallen. »Safien ist anders, kein megatraditionelles, katholisches Dorf mit diesen und jenen festen Bräuchen«, sagt sie.

Leben und leben lassen – das erklärt auch, warum die »Art Safiental« sich hier, fernab der Kulturmetropolen, etablieren konnte, eine Kunstschau, die in dieser Form nicht in jedem beliebigen Alpental funktionieren würde. Intelligente und alles andere als gefällige Kunst sorgt bei Wanderern und Mountainbikern, die das Tal im Naturpark Beverin gerne besuchen, für so manchen Aha-Effekt am Wegrand.

Dass dabei Welten aufeinanderprallen, ist gewollt. Und es passt zu diesem Seitental in der Bündner Surselva, das schon nach der langen Zufahrt von Norden ein Bild der Kontraste bietet: Steile Wände aus Bündner

ZUR **REGION**

SAFIENTAL

Das Safiental (Fläche: 151 km²) ist ein Tal im schweizerischen Kanton Graubünden. Die Walser haben die Landschaft seit Siedlungsbeginn mit ihren Häusern, Ställen und Scheunen markant geprägt. Es sind Wahrzeichen von handwerklicher Tradition und Zeitzeugen. Eine weitere Besonderheit der Gemeinde Safiental ist, dass sich ihre Topographie von 640 bis auf 2.600 Meter erstreckt. Daher gibt es vier Höhenstufen: Talsohle – kollin – montan – alpin. Bezogen auf die geographischen Gegebenheiten vor Ort heißt das: Rheinschlucht – Dorfterrasse – Fraktionen – (Hoch)-Gebirge. Jede dieser vier Höhenstufen beherbergt unterschiedliche Pflanzen und Tiere und wird von anderen klimatischen Bedingungen geprägt.

safiental.ch

Für alle Outdoor-Liebhaber und Camping-Urlauber.

JETZT bestellen!

SHOP.MSV-MEDIEN.DE

ABONNEMENT- UND EINZELHEFT-BESTELLUNG:

MSV Medien Baden-Baden GmbH
Schulstraße 12 | 76532 Baden-Baden
Tel. +49 7221 9521-0 | Fax +49 7221 9521-45
info@msv-medien.de | www.msv-medien.de

Bild links | Eva Gredig bei der Arbeit: dem Spalten von Schindeln, mit denen verfallene Ställe neu gedeckt werden. **Bild unten |** Marie Velardi installierte ihr Kunstprojekt in der Rheinschlucht.

Schiefer im Osten stehen den seichten, mit Blumen übersäten Wiesenhängen im Westen gegenüber, die zum Camanagrat oder zum Piz Tomül hinaufführen. »Am Anfang stand eigentlich die Frage: Was macht das mit den Einheimischen, wenn die Kunstschaffenden aus der Stadt dieses Tal als Projektionsfläche zur Verfügung gestellt bekommen?«, erklärt Thomas Buchli. Vor allem weil junge Kunst gern provoziert, gehe das nicht konfliktfrei über die Bühne. Aber wenn man die Künstler gesucht hätte, die die schönsten Kühe malen, dann hätte es keine Resonanz gegeben, glaubt Buchli. Er liebt den Diskurs, der dazu führe, dass man zusammenfindet, sich mit sich selbst beschäftigt und Lösungen erarbeitet. »Für das Tal ist das extrem wertvoll.«

»KLOTZEN STATT KLECKERN« LAUTET DAS MOTTO IM SAFIENTAL

Die Diskrepanz zwischen Kunst und Landschaft ist genau das, was die wachsende Zahl Kunstinteressierter sucht, die deswegen den Weg hierher in die Berge auf sich nehmen. Dieses Publikum findet die Überraschung reizvoll, die entsteht, wenn Kunst nicht mehr nur im »Kunstghetto« der Großstadt zu sehen ist, sondern »im Green Space«, wie es der Kurator Johannes M. Hedinger nennt. Kunst neben dem Kuhstall.

Doch bei all dem ist die »Art Safiental« eigentlich nur der für Gäste und Einwohner sichtbare Teil eines viel größer angelegten Projekts. Das Herzstück sind ein Forschungsprojekt namens ILEA (Institute of Land and Environmental Art) und die Sommerakademie Alps Art Academy. Im Rahmen dieses Programms wohnen ausgewählte Künstler im Hotel Alpenblick in Tenna. Steht man vor diesem in die Jahre gekommenen Hotel, fällt es etwas schwer, zu glauben, welche Zukunft ihm zugedacht ist und dass es das Tal auch architektonisch mal in die Zukunft führen soll.

Anfang des 20. Jahrhunderts haben es Thomas Buchlis eigene Vorfahren wie einen neuzeitlichen Fremdkörper im Jugendstil in die Berglandschaft gesetzt. Weil man zuletzt keinen Eigentümer fand, wurde es 2016 von 80 Einheimischen und Gästen des Tals in einer gemeinsamen Aktiengesellschaft aufgefangen. Um nichts in der Welt wollte man es aufgeben. Tennas Bewohner und Stammgäste sind sich seiner einstigen Bedeutung bewusst. Auch da spürt man den unbedingten Willen, das Tal zu beleben.

Nun soll das »Alpenblick« wie damals vor hundert Jahren wieder auf die Zukunft ausgerichtet werden. Einerseits architektonisch über eine geradezu futuristische Hülle, die den Kern bewahren soll. Eine Veranda mit Badelauben und nach außen gekehrten Wellnessbereichen soll die alte Bäder-Tradition aufnehmen. »Der Alpenblick fliegt weg und da landet ein UFO«, beschreibt Buchli das Projekt scherzhaft. Andererseits soll mit dem Hotel ein Ort geschaffen werden, in dem sich die urbane und ländliche Welt in Zukunft begegnen können. Klingt gewagt? Buchli sieht das so: »So wagemutig wie die, die das damals hier gebaut haben, können wir heute gar nicht mehr sein.« ◀

TIPP Rheinschlucht

Von der Region Safiental gibt es einen direkten Zugang zur wildromantischen Rheinschlucht (»Swiss Grand Canyon«) – ein Paradies für Wanderer, Naturliebhaber und Wassersportler. Die Schlucht ist bis zu 400 Meter tief und rund 13 Kilometer lang.

REISE INFO

Anreise ins Safiental

- Pkw (von Chur kommend): Chur – Abzweigung Nr. 19 ab der A13 in Richtung Bonaduz – eingangs Bonaduz rechts in Richtung Versam – Rheinschlucht – rechts geht es ins Dorf Versam und nach Valendas, links ins Tal hinein, nach Tenna, Safien bis ganz hinten nach Thalkirch, das auf 1.700 Metern Höhe liegt.
- Pkw (vom Oberalppass kommend): Oberalppass – erste Ausfahrt nach Ilanz –Rheinbrücke – Ilanz hindurch – Rheinroute – Castrisch – Valendas – Versam – für Tenna und Safien Platz und Thalkirch zweigen Sie ausgangs Versam nach rechts ab.

safiental.ch

- Rhätische Bahn

rhb.ch

- Rheinschlucht/Ruinaulta-Bus

rheinschlucht.ch

Das Nühus
Traditionelles Haus, von Architekten modern und mit Liebe zum Detail umgebaut.
Tel. +41 79590 1177
safientalferien.ch

Gasslihof Beizli, Thalkirch
Bio-Bauernhof, Tel. +41 79746 2087
gasslihof.ch

Biobuchli
Bergbauernhof von Thomas Buchli mit modernem Maisonette-Studio und Ferienhaus. Bio-Fleisch vom Hof direkt auf den Tisch.
Tel. +41 81 6305471
biobuchli.ch

»Die Wilde 13«
Das Wannahaus von Regula und Marcel Coulin ist urgemütlich. Auf das 3-Gänge-Nachtessen von Marcel freut man sich den ganzen Tag.
Tel. + 41 77429 4876
fb.com/gaestehausWanna

Hotel Camana
Im Winter und auf Anfrage. Hübsches kleines Hotel im ehemaligen Schulgebäude in Camanaboda. Die Älpler und Betreiber des Gasthauses Michèle und Toni kochen mit Herz und organisieren Film- und Musikabende. Tel. + 41 81 6306051 und Tel. + 41 77 4251734
hotelcamana.ch

Wanderungen

- **Tenner Kreuz / Schlüechtli**

Ausgangspunkt: Kirche in Tenna
Route: Auf der Fahrstraße starten wir Richtung Ausserberg und vorbei am ersten Solarskilift weltweit. Von hier folgt man dem Wegweiser zum Flimser Bänkli. Ab hier steil hinauf zum Tenner Chrüz auf 2.017 m. Von hier genießt man einen wunderbaren Ausblick auf die Surselver Bergwelt, in die Rheinschlucht und bis nach Chur. Wer noch höher hinaus will, steigt den steilen Weg hinauf zum Schlüechtli, dem Tenner Hausberg auf 2.283 m. Der Abstieg vom Schlüechtli erfolgt zurück zum Tenner Chrüz. Ab hier wandert man entlang des Wegs zur Tenner Alp und über Weiden und Wiesen zurück nach Tenna.
Dauer: ca. 3 ½ Std. bzw. mit Schlüechtli ca. 4 ¼ Std.

- **Höhenweg Camana**

Ausgangspunkt: Postautohaltestelle Thalkirch
Route: Von der Postautohaltestelle geht es zur Thaler Lotsch und über Wiesen, Weiden und den urtümlichen Bawald Richtung Camana. Beim Punkt 1831 überquert man das Bächertobel. Danach führt der Weg hinauf zu den Camaner Hütten, die eine schöne Aussicht auf die Bergwelt des Safientals bieten. Man wandert entlang der Alphütten, um dann nach Camanaboda mit typischen Walserhäusern (Heimatmuseum) abzusteigen. Über einen Wiesenpfad hinab nach Safien Platz.
Dauer: ca. 4 Std.

- **Glaspass und Bischolapass**

Ausgangspunkt: Safien Platz
Route: Unmittelbar unterhalb des Ausgleichbeckens in Safien Platz beginnt der steile Pfad, der am Rande des Carnusatobels durch den Wald hinauf zur Walsersiedlung Glas führt. Nach 1 ½ Std. erreicht man die Höfe von Innerglas und folgt dem Fahrweg nach Ausserglas (Restaurant). Vom Glaspass wandert man nach links über den Glaser Grat (2.123 m) und die Lüschalp (1.980 m) zum Bischolapass (1.996 m) mit gleichnamigem See, von dort hinab nach Rüti.
Dauer: ca. 6 Std., 968 Höhenmeter

Abb. Matthias Kuhlemann

Abb. Matthias Kuhlemann

- **Safierberg**

Ausgangspunkt: Turrahus
Route: Vom Turrahus wandert man taleinwärts, vorbei an den Höfen Enthälb und Biggenmad zum Bodenälpli, wo der Saumweg zur Passhöhe zwischen Safien und Hinterrhein auf den Safierberg (2.486 m) führt. Der Abstieg erfolgt auf dem Aufstiegsweg.
Dauer: 4 ½ Std., 800 Höhenmeter

- **Tomülpass**

Ausgangspunkt: Turrahus
Route: Beim Berggasthaus Turrahus beginnt der alte Saumweg über Alpweiden hinauf zum Tomülpass (2.412 m), dem Pass zwischen Safien und Vals. Einmaliger Ausblick auf die markanten Gipfel der Anarosagruppe im Osten. Der Abstieg auf dem gleichen Weg.
Dauer: 3 ¼ Std., 715 Höhenmeter

Weitere Infos

- Art Safiental: Internationale Künstler*innen erschaffen im Dialog mit der Landschaft und Natur temporäre Werke, die im ganzen Safiental frei zugänglich und unentgeltlich präsentiert werden.

artsafiental.ch

- Safiental Tourismus

safiental.ch

- Graubünden Ferien

graubuenden.ch

- Schweiz Tourismus

myswitzerland.com